

## Auslandssemester am Weizmann Institute of Science in Israel, WiSe 22/23, Physik B.Sc.

Mein Auslandssemester am Weizmann-Institute (WIS) begann mit einer Führung eines Gruppenmitglieds über den wunderschönen Campus des Instituts. Es ist in der Nähe von Tel Aviv gelegen, was in Israel nicht viel heißt, da das Land im allgemeinen nicht sehr groß ist.

Die Stadt, Rehovot, hat ca. 100.000 Einwohner und ich habe mich dort wohl gefühlt. Die WIS



Community trifft sich abends gegenüber des Main Gates im „Roberto's“, einem etwas schäbigen, aber geselligen Pub/Supermarkt.

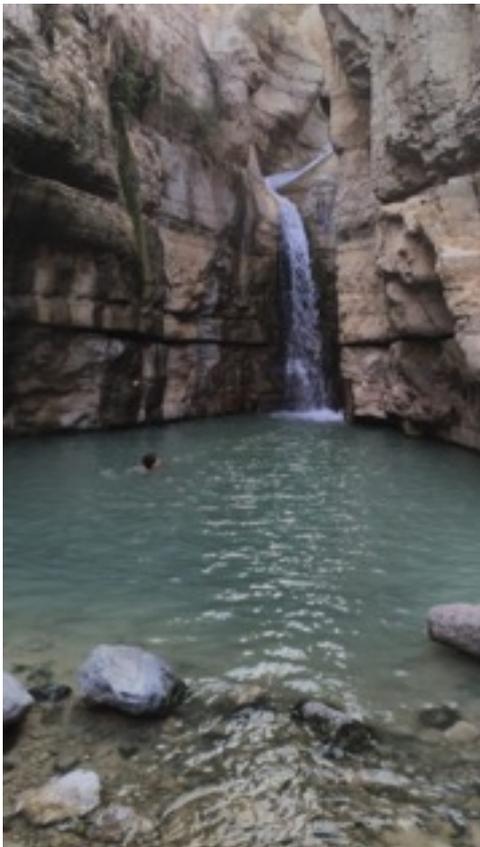
Das Institut an sich ist alles andere als schäbig, man merkt sofort, wie sehr es gefördert wird, sowohl an der diversen Flora und Fauna auf dem Campus, als auch an moderner Technik und gut gepflegten Gebäuden.

Erste Assoziation auf dem Campus war „Urlaubsresort“ und ich fragte mich, wie Leute überhaupt dort arbeiten können.

Wenn man am WIS ein Auslandssemester macht, ist man zwangsweise Teil einer Gruppe, die man sich vorher aussucht. Man kontaktiert den jeweiligen Principal Investigator (P.I.) und wird dann je nachdem, wie involviert der P.I. ist,

von ihm/ihr während des Semesters akademisch begleitet. Ich hatte mit meinem P.I. großes Glück, er war freundlich und zugänglich, auch die Atmosphäre in meiner Gruppe war sehr angenehm, sodass es mir viel Spaß gemacht hat, dort meine Bachelorarbeit im Bereich Teilchenphysik zu schreiben.

Auch das International Office am Institut ist mehr als hilfsbereit und gastfreundlich. Es gibt für die vielen Internationals am Institut viele Veranstaltungen und auch eine Einführungseinheit, in dem alles rund um das Land und das Institut erklärt wird.



Grundsätzlich gilt zu erwähnen, dass man an dem Institut nur Kurse ab dem Masterniveau belegen kann. Die Studierenden in Israel sind deutlich älter als die Deutschen, da sie häufig vor ihrem Bachelor einen dreijährigen Militärdienst ablegen.

Die Qualität der Forschung am Institut ist sehr gut und ich habe mich gefordert gefühlt.

Man bekommt die Möglichkeit, auf dem (sehr schönen) Campus zu wohnen und alle Wohnmöglichkeiten, die ich dort gesehen habe, sind erschwinglich und komfortabel. Das Land im allgemeinen ist allerdings sehr sehr teuer. Das Institut ist jedoch sehr gut finanziert und man bekommt mindestens 2 Mal die Woche ein kostenloses Mittagessen, was häufig von Konferenzen und Vorträgen übrig bleibt.

Das Institut hat eine deutlich persönlichere Atmosphäre als das Bachelorstudium an der Uni Bonn, man kennt Dozenten persönlich und die Kursgrößen sind recht klein.

Das Wetter ist im Wintersemester sonnig und angenehm. Man hat die Möglichkeit, surfen zu gehen oder auf Ausflüge in die Wüste, nach Jerusalem oder ans tote Meer zu

gehen. Sämtliche Landschaftsformen sind in Israel binnen 2 Stunden mit dem Auto erreichbar.

Während des WiSe 22/23 war die innenpolitische Lage in Israel sehr angespannt, die Demokratie wurde durch die Wiederwahl Netanyahu ins Wanken gebracht und mein Alltag war geprägt von diversen Protesten an und um das Institut herum. Viele Israelis am Institut sind liberal und verurteilen die Regierung Netanyahus auf Schärfste. Trotzdem habe ich mich nie unsicher gefühlt, auch nicht durch die außenpolitische Situation.

Ich habe mich in dieser Zeit in Israel sehr weiterentwickelt und viele Freundschaften geschlossen, die ich nicht mehr missen möchte. Ich habe mich in das Land, die Sprache und die Mentalität verliebt und bin mir sicher, dass das nicht mein letzter Aufenthalt in Israel war. Die Menschen sind ehrlich und direkt. Die Arbeitsmoral der Israelis ist hoch und ist alle duzen sich, die zwischenmenschliche Atmosphäre ist sehr casual. Ich kann einen Aufenthalt am Weizmann Institute und auch in Israel allgemein sehr empfehlen, würde jedoch raten, vorher mit mehreren P.I.s zu sprechen, um sicherzugehen, dass die Chemie stimmt.

Ich bedanke mich herzlich bei der Uni Bonn, dem International Office und Herrn Blum für diese tolle



Erfahrung und bin aufgrund dieser tollen Möglichkeit sehr dankbar, mich für ein

Bachelorstudium der Physik in Bonn entschieden zu haben.

